

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 42 (1955)
Heft: 4: Gemeinschaftsbauten

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tapeten und Teppiche aus Dänemark, Deutschland, England, Italien, Schweden, der Schweiz und den Vereinigten Staaten enthält, so wird erkennbar, daß hier wichtige Bereiche angewandten Formschaffens in gewaltiger Gärung sind. Ein Feuerwerk der Formen, zu dem man sich das Feuerwerk der Farben leicht vorstellen kann. Diese Musterungen bekennen sich ausdrücklich und eindeutig zu den Formtendenzen der ungegenständlichen Kunst. Es sind Interpretationen und Variationen geometrisch oder organisch abstrakter Kunst, daneben – außer den naturnahen Pflanzendekors, die auch weiterhin Interesse finden – verschiedenste Grade der Stilisierung von Naturformen, der mehr oder minder weit getriebenen Abstraktion des Gegenstandes zum Flächenelement.

Die von Alexander Koch getroffene Auswahl gibt eine ausgezeichnete Übersicht über die verschiedenen gegenwärtigen Tendenzen. Sie macht auch deutlich, wo die führenden Kräfte liegen. Unter den deutschen Entwürfen, die naturgemäß den breitesten Raum beanspruchen, haben wir uns die Namen von Margret Hildebrand, Cuno Fischer und Elsbeth Kupferoth notiert, Textilentwerfern mit einem eigenen, unverkennbaren Stil. Ähnliches gilt für die Engländerin Lucienne Day oder den leider ungenügend vertretenen Amerikaner Ben Rose. Eine besondere Note trägt der junge Schweizer Graphiker Gottlieb Soland in dieses Konzert; jedenfalls vermögen sich die kraftvollen Zeichen seiner Handdrucke zu behaupten. Die Schweiz ist im übrigen bescheiden vertreten. Vor allem unser beachtlicher Beitrag an den neuen Druckstoff wird in dieser Auslese zu wenig deutlich. Schade, daß unsere Produzenten solchen internationalen Publikationen nicht genügend Aufmerksamkeit schenken.

Die heutigen Tendenzen in Dekorationsstoff, Teppich und Tapete, das wird gerade an diesem Bildband deutlich, sind nicht ungefährlich. Sie tragen allzu leicht dazu bei, das Heim des geschmacklich unsicheren Käufers zu einer modernistischen Schießbude zu machen. Denn fast all diese Musterungen, z. B. auf Druckstoffen, sind so aktiv in ihrer Ausprägung, daß sie sich schlecht mit einer andern, ebenso aktiven Musterung, z. B. auf der Tapete, dem Teppich, vertragen. Und da diese neuen Tendenzen bereits ihren Niederschlag in billigen und verwässerten Massenwaren gefunden haben, wird sich bald die Notwendigkeit einstellen,

ähnlich wie seinerzeit beim kommerzialisierten Jugendstil, mit einem puristischen Besen diese «neue Richtung» auszukehren.

W. R.

Eingegangene Bücher:

El Greco. With an introduction and notes by Roger Hinks. The Faber Gallery. 24 Seiten mit 10 Farbtafeln. Faber and Faber Ltd., London. 9s. 6d.

Klee. (Second Volume.) With an introduction and notes by Andrew Forge. 24 Seiten mit 10 Farbtafeln. The Faber Gallery. Faber and Faber Ltd., London. 9 s. 6 d.

Anton Henze: Kirchliche Kunst der Gegenwart. 160 Text- und 112 Abbildungsseiten. Paulus Verlag, Recklinghausen 1954. DM 29.80

Zeitschriften

Spirale

Vierteljahrszeitschrift. Spirale-Verlag, Bern, gedruckt bei Graf-Lehmann, Bern

Seit einiger Zeit geben drei junge Schweizer, Marcel Wyß, Dieter Roth und Eugen Gomringer, eine großformatige Zeitschrift heraus, die graphische Blätter, Reproduktionen, Gedichte und zumeist knapp und straff gehaltene Textbeiträge kompromißlos moderner Haltung enthält. Eine in ihrem Habitus anspruchsvolle Publikation, opulent nicht nur im Format, sondern vor allem auch in der typographischen Anlage, mit viel freiem, weißem Raum. Üppig also in der äußeren Erscheinung, einfach jedoch im Druck, im Gehalt nach dem Asketischen – im positiven Sinn – neigend. Das große Format mag zunächst unaktuell erscheinen, weil es automatisch mit der Vorstellung verbunden ist, die Veröffentlichung wende sich bewußt an kleine, exklusive Kreise. Trotz der kleinen Auflage (800 Exemplare) ist jedoch die «Spirale» verhältnismäßig preiswert, und der in ihr herrschende Ton spricht weniger die Snobs als die Jugend an.

Besonders geglückt scheint das 4. Heft, das im wesentlichen der zeitgenössischen Skulptur gewidmet ist. Siebzug Abbildungen von Werken abstrakter und konkreter Prägung – darunter Arbeiten von sechzehn jungen Schwei-

zern – geben einen anregenden Überblick über die verschiedenen Tendenzen innerhalb der ungegenständlichen Plastik. Auffallend der Puritanismus einiger junger Schweizer, der in einigen Fällen mehr zur «Übung» als zur «Gestaltung» führt. In einer grundsätzlichen Abhandlung interpretiert Max Bill, dessen Anregung man im Gesamten der Zeitschrift spürt, sein Projekt für das Denkmal für den «Unbekannten politischen Gefangenen», wobei er mit Recht auf die besondere Befähigung der konkreten Gestaltungsmethode hinweist, Symbole zu bilden. Neben Bill kommen von der älteren Generation Vantongerloo und Vordemberge-Gildewart zu Wort und zu Bild.

Die literarischen Beiträge, Gedichte von jungen Schweizern, Italienern und Brasilianern, nehmen nur geringen Raum ein. In Inhalt, Form und Typographie werden Dinge aus der modernen Dichtung vor dreißig, vierzig Jahren wiederaufgenommen. Auch in der Orthographie. Das y muß sterben und auch das th. Weshalb? Warum nicht die Zeichen bestehen lassen, die an die Herkunft aus anderen Sprachen erinnern? Fremdwort und Fremddletter sind keine Schänder von Sprache und Schrift: im Gegenteil, sie bedeuten, richtig angewendet, Bereicherung.

Man nehme aber diese meine Einwände nicht tragisch – das Ganze ist sauber, erfreulich und kann gerade bei Fortführung der strengen, kompromißlosen Linie zu einem Organ für wichtige Aussprachen werden. Der «Spirale» ist deshalb kräftiges Leben und vor allem diejenige praktische Resonanz zu wünschen, die ihr das Leben ermöglicht – nämlich Abonnenten und Leser.

H. C.

Kunstpreise und Stipendien

Eidgenössische Stipendien für angewandte Kunst

Das Eidgenössische Departement des Innern hat auf Antrag der Eidgenössischen Kommission für angewandte Kunst für das Jahr 1955 die Ausrichtung von Stipendien und Aufmunterungspreisen an folgende Kunstgewerbler beschlossen:

a) Stipendien

Arthur-Reiwald Olga, Malerin, Carrouge; Burri René, Photograph, Zü-